Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

1.1.1903 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Januar.

Expedition: Rarl-Friedrich-Strage Rr. 14 (Telephonaniculug Rr. 154), wofelbit auch bie Angeigen in Empfang genommen merben. Borausbegahlung: vierteljährlich 3 Dt. 50 Bf.; durch die Boft im Gebiete der beutschen Boftverwaltung, Brieftragergebuhr eingerechnet, 3 Dt. 65 Bf. Einrudung gebuhr: bie gespoltene Betitzeile ober beren Raum 25 Bf. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drudfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenstionsexemplare werben nicht zurudgesandt und übernimmt die Redaktion baburch feinerlei Berpflichtung ju irgendwelcher Bergutung. - Der Abdrud unferer Originalartikel und Berichte ift nur mit Quellenangabe - "Rarler. Btg." - geftattet.

unfer nächftes Blatt am Freitag Abend.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großt. Generaldirettion der Staatseisenbahnen vom 24. Dezember 1902 wurden die Expedition saffiftenten

Albert Met maier in Immendingen nach Freiburg, Philipp Scheerer in Konftang nach Immendingen, Rarl Offner in Mannheim nach Konstanz und Sugo Ungerecht in Emmendingen nach Mannheim verfett.

Wicht-Amtlicher Teil.

Bum Jahresmechfel!

* Das scheidende Jahr 1902 hat dem badischen Bolfe Gelegenheit gegeben, aus Anlag des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Gefühle aufrichtigfter und verehrungsvollster Liebe und Dankbarkeit dem erhabenen Landesherrn darzubringen. Es bildet einen Markftein in der badischen Geschichte. Um die Zeit des letten Jahresfcluffes richtete Ihre Königliche Hoheit die Großherjogin an das Zentralfomitee des Badifchen Frauenvereins ein Schreiben, in welchem es hieß: "Es richten fich bei der diesjährigen Jahreswende alle Wünsche und Hoffnungen mehr wie je auf den Großherzog und die bevorstehenden Tage, in denen das Land in allen seinen Rreifen Gott für das fünfzigjährige Jubilaum feiner gefegneten Regierung danken wird". Der erhebende Berlauf der Feier des seltenen Festes hat die Worte der Großherzogin in herrlichfter Beise erfüllt.

Am Beginne des Jahres erhob sich die Frage, ob der nicht lange vorher eingebrachte Zolltarif überhaupt zur Erledigung fommen würde. drei Wochen vor Jahresichluß ist der Zolltarif erledigt und im großen und ganzen in der ihm von der Regierung gegebenen Fassung angenommen worden. Da er in dem zu Ende gegangenen Jahre zweifellos den wichtigften Gegenstand der inneren Politik bildete, ja, da man fast sagen darf, daß er den gesamten Inhalt der inneren Politik des Jahres ausmachte, so ist feine Unnahme der Beweis einer erfolgreich durchgeführbracht werden, um das günstige Ergebnis herbeizuführen: der Reivekt des deutschen Bolkes vor einem Teile die Brüche gegangen. Hätte fich das Gefet ohne nau, was man von folden Tagesleiftungen zu halten hat, Erfolg, den die Regierung erzielt hat, noch und unfreundlichen Politik hinreißen. Die Beziehungen

Des Renjahrsfestes wegen ericheint | größer gewesen. Die Geschidlichkeit, die der lei- | der deutschen Regierung jur britischen Regierung find tende Staatsmann entwickelt hat, um aus der nur theoretisch vorhandenen zollfreundlichen Mehrheit eine faktische Mehrheit zu machen, bleibt unbeftritten. Denn was fonnte es niigen, wenn drei Biertel des Reichstags an fich wohl dariiber einverstanden waren, daß die landwirtschaftlichen Zölle erhöht werden sollten, wenn aber zwischen den Anhängern der Mehrheit über Art und Maß der Erhöhung die erbittertsten Kämpfe sich abspielten? Die Mehrheit in fich und mit den Bunfchen der Regierung zu vereinigen, gelang dem leitenden Staatsmanne dank der geschickten Ausnutzung des Gindruds, den das rudfichtslofe Gebahren der Sozialdemofratie machte.

Seitdem Deutschland durch seine Einigung und die Nückgewinnung der Reichslande zu den faturierten Staaten gehört, ift seine äußere Politik auf die Erhaltung des Bestehenden gerichtet gewesen. Gine folde konservative Politik ift für den nach Sensation Dürstenden langweilig, für die Bewohner des Staates, der fie ausübt, fegensreich. Eine Abwechslung in diese "langweilige" Politif brachten nur die Aufregungen, die der Begründung des Dreibundes vorangingen und fie veranlagten, später die starke Spannung mit Frankreich Ende der achtziger Jahre und endlich in einem bescheideneren Make die Chingerpedition vor zwei Jahren. Auch das Ende des Jahres 1902 brachte eine Expedition, freilich in sehr viel bescheidenerem Umfange: die Aftion deutscher Kriegsschiffe gegen Benezuela. Es scheint, als soll diese Aftion ein friedliches und günftiges Refultat haben. 3m übrigen verlief die auswärtige Politik Deutschlands glücklicherweise "langweilig". Denn wenn man mit einer gewissen Spannung und Erregung der Entscheidung Italiens, ob es die Dreibundsverträge erneuern wolle, entgegensah, so war diese Spannung doch nicht bei ben Battierenden vorhanden, sondern bei denen, die den Dreibund gern in die Luft fliegen sehen möchten. Wir wußten jederzeit, daß Italien, wenn es feine Stellung im Rate der Bölker wahren wollte, gar nichts anderes tun konnte, als beim Dreibunde zu verbleiben, und daß es bei einem derartigen entscheidenden Schritte auch auf die etwaigen minderen Sympathien des auswärtigen Ministers Italiens für den Dreibund nicht ankam. Der Dreibund ist also bestehen geblieben, und zwar in seiner alten Bedeutung als sicherste Gewähr des allgemeinen Friedens. Unfere Beziehungen zu den beiden Mächten des Zweibundes find dieselben geblieben: ju Rufland jogar freundschaftlich, zu Frankreich korrekt. Daran wird auch durch ten inneren Bolitif. Zwar mußte ein hartes Opfer ge- gelegentliche Hehartiel panflaviftischer Blatter und Rebanchereden frangösischer Generale und Staatsmänner, die eine Auffrischung ihrer Popularität nötig haben, nicht der Mitglieder des Deutschen Reichstages ift in das geringfte geandert. Man weiß in Deutschland gediefes Opfer zustande bringen laffen, so ware der und man läßt fich deshalb nicht zu einer unvorsichtigen

— von dem Chamberlain-Zwischenfall abgesehen — immer freundlich gewesen und der Besuch des Raisers in England und die gemeinsame Aftion mit England in Benezuela haben naturgemäß zur Befestigung diefer Beziehungen beigetragen. Berhält sich aber auch die englische Regierung korrekt gegen Deutschland, so kann man von der öffentlichen Meinung Englands nicht wohl dasfelbe sagen. Es ist charafteristisch, daß in dem Augenblicke der gemeinsamen Aftion in der Presse und im Parlament Englands der Berjuch gemacht worden ift, Deutschland zu verdächtigen. Die Beziehungen Deutschlands zu der größten überseeischen Macht, den Bereinigten Staaten von Nordamerika, haben durch die Amerikareise des Brinzen Heinrich einen Fortschritt gemacht. Trothem darf nicht übersehen werden, daß es in den Bereinigten Staaten zahlreiche und einflugreiche Elemente gibt, die ihre Gegnerichaft gegen Deutschland und das Deutschtum unverhüllt zur Schau tragen. Alles in allem kann Deutschland mit seiner auswärtigen Politif im letten Sahre außerordentlich zufrieden sein. Es ift nichts gewonnen, aber auch nichts verloren worden, und die Ausfichten auf Erhaltung des Friedens für das nächste Jahr find günftig. Go darf das deutsche Bolf mit vertrauensvoller Zuversicht in das Jahr 1903 eintreten.

Sandelsverträge.

SRK. Berlin, 30. Dezember.

Am Schlusse eines in der Presse verbreiteten handelspolitischen Briefes aus Wien ist fürzlich bemerkt worden, man könne sicher sein, daß Deutschland nach Abschluß feiner Borbereitungen den Handelsvertrag mit Defterreich-Ungarn seinerseits fündigen wird. Es fragt sich doch, weshalb dies so sicher sein soll. Tatsächlich hat auf deutscher Seite eine Kündigungsabsicht nie bestanden, und es müßten erft besondere Umftände eintreten, wenn in einem späteren Stadium dennoch gefündigt werden Erwartet werden folche Beränderungen aber nicht. Alles spricht dafür, daß sich der Handelsverkehr der verbündeten Kaifermächte den Dispositionen beider Regierungen entsprechend ohne Kündigung des alten Bertrages unter das Régime des neuen überleiten läßt.

Eine römische Korrespondenz des "Bester Llond" nimmt neuerdings auf eine "Bersicherung" Bezug, die der italienischen Regierung für die ungeschmälerte Fortauer ihres Exports von Deutschland erteilt worden fei. Auch diese Angabe bedarf der Richtigstellung. Sachfundige ift es niemals zweifelhaft gewesen, und fürzlich in Italien aus berufenstem Munde anerkannt worden, daß die Erneuerung des deutsch-italienischen Sandelsvertrags fich ohne ernstere Schwierigkeiten vollziehen wird. Die gegenteilige Anschauung war lediglich einer

Am Beginn ber neuen bentichen Rechtichreibung

Mit dem heutigen Tage wird die neue Rechtschreibung in der "Rarlsruher Zeitung" eingeführt.

Durch die Beschliffe der bom 17. bis 19. Juni 1901 in

Berlin stattgefundenen Orthographischen Konferenz ward eine Betwegung zum Abschluß gelangt, die ettwa zwei Menschenalter hindurch die schreibende, die lehrende und die lernende Welt in Atem gehalten hat. Die ruhige und stetige Entwidelung unserer Rechtschreibung, deren deutlich erkennbares Ziel Verzeinschung im Sinne des sogenannten phonetischen Prinzips war, wurde gehemmt, als vor etwa 60 Jahren die Anhänger der Grimmschen Schule das sogenannte "historische Prinzip" in die Rechtschreibung einzuführen versuchten. Dadurch wurde der Boden, auf dem man sich bisher ziemlich sicher bewegt hatte, vollständig ins Banken gebracht. Das lette Ziel der Phonetiker, das aber nur wenige Heißsporne mit einem Sprunge zu erreichen suchten, war die Ausmerzung aller beim Sprechen nicht gehörter Lautzeichen ohne jede Rudficht auf die geschichtliche Entwidelung und auf die Abstammung der Börter. Diesen gegenüber standen nun die Anhänger der historischen Schule. Sie stellten das Gesetz auf: "Schreib', wie es die geschichtliche Fortentwickelung des Neuhochdeutschen verlang Nach ihnen sollen also nicht diejenigen Laute durch die Schrift widergegeben werden, welche die Entwidelung der neuhoch deutschen Sprache wirklich mit sich gebracht hat, sondern dies jenigen, die sie "verlangt". Demgemäß wäre 3. B. statt

jenigen, die sie "verlangt". Demgemäß wäre 3. B. statt Bürde, Löwe, Licht, Mond zu schreiben Wirde, Lewe, Liecht, Mand, und statt Wasser, essen, Kreise müßte man Wasser, essen, Kreise schreiben. Zwischen beiden Extremen gab es zahllose Abstufungen, und es fehlte auch nicht an Versuchen, dies völlig Unvereinbare zu vermitteln. Die Folge aller dieser Bestrebungen war eine völlige Unsicherheit in Sachen der Rechtschreiber 3. Gegenüber den Restormen hüben und drüben, beharrten viele, wie Daniel Sanders, bei dem Bergebrachten.

Allen Neuerungen abhold, stellten fie den geltenden Schreibgebrauch als die einzige Rorm auf, und wenn es nach ihnen gegangen wäre, so wären zahlreiche Berbesserungen und Berichungen, die jest zum "geltenden Schreibgebrauch" gehören, niemals eingetreten. Das war die Zeit, wo die orthographi-schen Regelbücher wie die Bilze aus der Erde schoffen. Zede größere Druderei mußte wenigstens für den Sausgebrauch ihre Regeln haben, und nicht minder dringend erwies sich das Bedürfnis, wenigstens für die einzelnen Schulen eine feste Grundlage zu gewinnen, damit nicht der eine Lehrer als Fehler ans

streiche, was der andere gelehrt hatte. Beiter auf die Schilderung der damaligen Buftande auf dem Gebiete der Rechtschreibung einzugehen, ift hier nicht der Ort. Wer darüber Aufschluß sucht, findet ihn in dem 1872 bei Teubner in Leipzig erschienenen Buche "Die deutsche Rechtschreibung. Abhandlung, Regeln und Wörterverzeichnis mit ethmologischen Angaben von Dr. Konrad Duden". die oberen Maffen höherer Lehranftalten und zur Gelbitbeleh-rung für Gebildete" bestimmte Buch versucht, die Ergebniffe der Forschungen des unvergeflichen Rudolf v. Raumer auf dem Gebiete der Rechtschreibung größeren Kreisen zugänglich zu machen. Rudolf v. Raumer gebührt das Berdienft, den wankenden Boden wieder befestigt zu haben, so daß auf ihm die gehemmte Entwickelung und Berbesserung unserer Rechtschreibung wieder einsetzen konnte. Er wies nach, daß unfere neuhochdeutsche Schreibweise vor wiegend phonetisch sei, daß aber das "phonetische Prinzip" wesentlich eingeschränkt werde durch Rücksicht auf die Abstammung der Wörter, insofern als man in abgeleiteten Formen die Schreibung der Stämme Er fannte beffer als irgend ein anderer großen Mangel, die unfere Rechtschreibung berungieren, hielt aber dafür, daß es aussichtslos fei, diese mit einem Schlage beseitigen zu wollen. Es habe vielmehr, wer hier die beffernde Hand anlegen wolle, den herrschenden Schreibgebrauch zu schonen. Erst als die preußische Regierung im Januar 1876 den Bersuch machte, durch Berufung einer Orthographischen Konferenz einen festen Ausgangspunkt zu gewinnen, von dem aus der herrichenden Billfür Ginhalt geboten werden fonne,

(Mit einer Beilage.)

da hielt auch er es für möglich, wenn bie Buftimmung aller Bundesftaaten dafür zu gewinnen fet, eine weitergehende Umgestaltung unserer Orthographie bors

aunehmen. In der Tat faßte damals die Konfereng vorzugsweise unter seinem Einfluß, den er nicht nur seiner herborragenden wissensichaftlichen Bedeutung, sondern auch seiner gewinnenden Berfonlichseit verdantte, weitgebende Befchluffe im Ginne ber Bereinfachung unferer Schreibung, insbesondere was die Beseitis

gung unferer Dehnungszeichen betrifft. Man weiß, was aus diesen Beschlüssen geworden ist. Sie fielen einfach ins Wasser, und der usus, das heißt der geltende Schreibgebrauch, erwies sich wirklich als tyrannus. Gegenüber dem Biderspruch des weitaus größten Teiles der Tages= presse konnten sich die Regierungen nicht entschließen, auch nur die so masvollen Verbesserungsvorschläge der Raumerschen Vorlage, die den Beratungen der Konferenz zu Grunde gelegen hatte, in die Schulen einzuführen. Es blieb alles beim alten, d. h. der alte Jammer begann von neuem, ja, der Wirrwarr und die Willfür wurden größer als gubor.

Da entschloß fich Bahern, wenigstens für feine Schulen dem Belieben der einzelnen Lehrer ein Ende zu machen. Es gab im Jahre 1879 ein für alle baprischen Schulen geltendes Regelbüchlein für die Rechtschreibung heraus, das im wesents lichen der Raumerschen Vorlage entsprach. Im Jahre folgte Preußen, und bald nachher folgten alle anderen Bundesstaaten diesem Beispiel. Die einzelnen Regelbücher wichen nur wenig von einander ab, so daß man sagen kann, es bestand für die Schulen des gangen Deutschen Reiches eine im großen gangen einheitliche Rechtschreibung. Es ift befannt, daß durch einen Machtipruch des Fürften Bismard "Schulorthographie" von dem amtlichen Schriftverkehr Reichsbehörden und aller preugischen Behörden schlossen wurde, so daß alle in eine amtliche Laufbahn eintreien-den jungen Leute die Rechtschreibung nicht anwenden burften, die fie auf Befehl ber Regierung hatten Iernen

der Scheingründe, mit denen die redifale Preffe gegen den Reichszolltarif Sturm lief. Die verhältnismäßige Leichtigkeit der deutsch-italienischen Unterhandlungen beruht darauf, daß der gegebene Status der wechselseitigen handelspolitischen Bedürfnisse beider Länder einen glatten Ausgleich begünftigt. Schon deshalb waren feine Zusagen erforderlich, und es sind auch keine gemacht

Mus Glfaß-Lothringen.

& Strafburg, 30. Dezember.

Der vom Ministerium, Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, angeordneten Neueinteilung des Landes in Beinbaubegirke liegt das Pringip einer erheblichen Berkleinerung und damit Bermehrung der Beinbaubezirke zu Grunde: an Stelle der bisher bestehenden 22 Bezirke sind 86 getreten. Sierbei find zunächst die gesamten reblausverseuchten Gemarkungen, 2811 Heftar Weinland umfassend, als 26 eigene Weinbaubezirke mit durchschnittlich etwa 180 Hettar Rebfläche bon dem übrigen Beingelande abgeschieden; sodann ift letteres mit einem Gesamtflächeninhalt von 30 000 Heftar in 60 weitere Bezirke zu durchschnittlich 500 Sektar eingeteilt worden. Da nach reichsgesetlicher Borschrift die Bersendung und die Einführung bewurzelter Reben in einen Beinbaubezirk verboten ift, bedeutet die angeordnete Bermehrung und Berkleinerung der reichsländischen Weinbaubezirke eine Erschwerung derartiger Reben von außerhalb und damit andererseits eine Beschränkung des inländischen Handels mit Rebwürzlingen hauptsächlich auf den Lokalverkehr. Diese Maßregel war erforderlich, um der Gefahr einer Weiterverschleppung der Reblaus in wirksamerer Beise, als bisher möglich gewesen ist, entgegenzutreten.

Dem gleichen Zwecke dient eine weitere Berordnung, wodurch das Feilhalten von Burgelreben und Blindhölzern auf Märkten bom 1. 3anuar 1903 ab verboten wird. In vielen Fällen wiefen nämlich die Anzeichen darauf hin, daß das Material, welches die Einschleppung der Reblaus verschuldet hatte, auf einem Markte angekauft worden war. Eine frühere Kontrollvorschrift vom 18. September 1897, wonach Berkäufer von Burgel- oder Blindreben auf Märkten ein vom Bürgermeifteramt des Ursprungsortes ausgestelltes Ursprungszeugnis mitzuführen hatten, hat sich in der Praxis als unzulänglich erwiesen. Namentlich war es in der Regel nicht möglich, die Identität der zum Marktverkaufe gestellten Ware mit der im Ursprungszeugniß erwähnten sicher außer Frage zu stellen. Die ftete Gefahr der Unterschiebung anstedungsverdächtigen Pflanzenmaterials blieb sonach trop der Ueberwachung bestehen. Dieser Gefahr konnte radikal nicht anders begegnet werden, als durch völlige Unterjagung des Feilhaltens von Burgelreben und Blindhölzern auf Märkten.

Beide obige Magregeln find von der Regierung ergriffen worden im Einflang mit dem Urteil aller gur Sache gehörten Sachverständigen, insbesondere der Auffichtskommiffare für Reblausangelegenheiten, des elfaßlothringischen Weinbaubereins und der aus den ersten Autoritäten Deutschlands gebildeten Reichskommiffion, welche im Juni d. J. das elfaß-lothringische Reblausgebiet im Auftrage des Reichskanzlers bereift hat.

Die Reife des Grafen Lamsborff. (Telegramme.)

Bien, 31. Dez. Geftern abend 6 Uhr fand bei Geiner Majestät dem Raiser in der Hofburg eine Tafel statt, an welcher Graf Lamsdorff, der ruffische Botschafter Graf Rapnist mit den Mitgliedern der Botschaft, Graf Goluchowski, die Ministerpräsidenten v. Roerber und b. Szell, der Reichstriegsminifter Bitreich, der Minifter à latere Szechenni, die oberften Hofwürdenträger und andere teilnahmen.

Diefem unerträglichen Buftande mußte ein Ende gemacht werden. Es mußte für Schule, Amt und öffentliches Leben eine einheitliche Rechtschreibung geschaffen werden, und es bestand bei den Behörden fein Zweifel darüber, daß die geseignete Grundlage dafür nur die Schulorthographie sein könne. Daß diese auch vor dem Forum der strengen Wissenschaft beftehen fann, hat Bilmanns in feinem Buche "Die Orthographie in den Schulen Deutschlands" überzeugend nachgewiesen. Und wie groß, troß des ihre Sinführung hemmenden amtlichen Bannes ihre Berbreitung ist, darüber haben die statistischen Nachweise von Prosessor Gem hund vom Börsenberein der deutschen Buchhändler (nach den Ermittelungen dieses Bereins wurden im Jahre 1899 über fünf Sechstel aller Bücher und beinahe drei Fünftel aller Zeitschriften in der Schulorthographie gedruckt!) überraschenden Aufschluß gegeben. Sie also mußte nach der Lage der Dinge den Beratungen der Orthographischen Konferenz zugrunde gelegt werden. Diese hatte nicht etwa, wie die Schwärmer für die italienische und die spanische streng phonetische Schreibweise zu glauben scheinen, die Aufgabe, die an sich beste Orthographie zu schafsen, sondern die beste, die jest zu haben war. Sie durfte zwar vor Berbesserungen, die in der Richtung liegen, in der sich unsere Rechtschreibung entwickelt hat, und die von dem bisherigen Schreibgebrauch nicht allzuweit abliegen, nicht zurückschreden. Aber sie mußte vor allen Dingen des schon vor 50 Jahren von Rudolf v. Raumer gesprochenen Bortes einsgedent sein: "Auch eine minder gute Orthographie, wofern nur gang Deutschland darin übereinstimmt, ist einer vollkommeneren vorzuziehen, wenn diese vollkommenere auf einen Teil Deutschlands beschränft bleibt und dadurch eine neue,

feineswegs gleichgiltige Spaltung hervorruft." Rachdem die Regierungen der Bundesstaaten die Beschlüsse der Konferenz von 1901 genehmigt haben, wird die neue Rechtschreibung mit dem heutigen Tage im Deutschen Reiche amtlich eingeführt. Es ist zu hoffen, daß die einheitliche Rechtschreibung zu ihrem Teile dazu mitwirken werde, das Band enger zu ziehen, das alle Deutschen verbindet.

* Bien, 31. Dez. Graf Lamsdorff hatte geftern vormittag eine einstiindige Konferenz mit dem Grafen Goluchowski und fuhr um 13/4 Uhr nachmittags in der Hofburg bor. Geine Majeftat der Raifer empfing sogleich den Grafen in Audienz, welche dreiviertel Stunden währte.

Bien, 31. Dez. Wie die Blätter melden, fand geftern abend eine neuerliche Konferenz zwischen v. Koerber und v. Szell statt, die angeblich resultatlos verlaufen ift. Den Blättern zufolge, fand nach dem Hofdiner im Absteigequartier des Grafen Lamsdorff eine Beipredung zwischen diesem und dem Grafen Goluchowsti ftatt, der auch der ruffifche Botichafter Graf Rapnift und der ruffische Botschaftsfefretär in Konstantinopel beiwohnten. Die Besprechung dauerte 13/4 Stunden.

Die maroffanische Frage. (Telegramme.)

Madrid, 31. Dez. Einem Telegramm aus Tanger zufolge mehren sich in Tez die Feindseligkeiten gegen den Sultan. Der Gultan berief alle Birdenträger von Jez an den Hof; in einer an diese gerichteten Ansprache forderte fie der Sultan auf, Bertrauen zu ihrem Herrscher zu haben, der den Sieg davon tragen werde. — Die Aufständischen unterbrachen die Buführung des Trinkwaffers nach Teg, fo daß die Stadt aus Mangel an Trinfwaffer nach bochftens drei Tagen fich ergeben müßte, wenn die Rabylen des Südens ihr nicht zu Silfe kommen.

* Tanger, 30. Dez. Wie es heißt, steht der Präten = dent zwanzig Meilen von Fez entfernt. Die Berbindungen mit Fez find abgeschnitten.

* Tanger, 30. Dez. Aus Feg eingegangene Nachrichten besagen, die Konsuln hätten fich am 24. Dezember zum Minister des Neußern begeben, um sich mit demfelben über die Maßregeln zu besprechen, die zum Schute der Musländer zu treffen feien. Man habe dem Dinister nicht verhehlt, welche schwere Verantwortlichkeit die Regierung des Sultans möglicherweise auf sich laden könnte. Der Minister habe geantwortet, die Ausländer hätten nichts zu fürchten. Er werde, falls fich die Lage verschlimmern sollte, sich mit den Konfuln über die zu ergreifenden Schritte verständigen. Beitere Meldungen aus Jez bestätigen die ich were Riederlage der Truppen des Sultans. Der Einfluß des Führers der Aufständischen, Bu Samara, erstrede fich jest bis Sidi Allal, zehn Meilen von Fez. Er verhandelt jest mit den zwischen jenem Plate und Fez wohnhaften Stämmen, um einen ungehinderten Durchmarsch bis zur Sauptstadt zu erhalten.

* Madrid, 31. Dez. Spanien wird die hinfichtlich Maroffos getroffenen Borfichtsmaßregeln aufrecht erhalten, und wie die ibrigen Mächte für Aufrechterhaltung des Status quo eintreten. Unter den Raby I en in der Nachbarschaft von Ceuta herrscht, wie von dort gemeldet wird, eine gewisse Erregung.

Barcelona, 31. Dez. Der Kreuzer "Rio de la Plata" hat Befehl erhalten, nach Tanger abzugehen.

Madrid, 31. Dez. Spanien erhielt von Eng. land und Franfreich die Zusicherung, daß die beiden Länder nicht eine überstürzte Lösung der Dinge in Maroffo herbeiführen, fondern den Status quo aufrecht erhalten wollten,, selbst wenn der jett regierende Sultan entthront und der Thronfolger an die Regierung gelangen würde. Man glaubt hier, daß die Ereignisse in Maroffo feine internationalen Berwidlungen herbeiführen werden.

* London, 31. Dez. Die Blätter schenken der Biener Melsdung, daß Frankreich, Spanien und Italien in eine gegen England gerichtete Berständigung bezüglich Maroffos einges treten feien, feinen Glauben. "Dailh Chronicle" fagt, wenn der Aufstand vollständig glücke und alle Merkmale eines heiligen Krieges habe, dann werde eine Einmischung Europas zur gebieterischen Pflicht.

* Gibraltar, 31. Dez. Die englischen Kriegspursse "Onsous". "Carropus" "Bachante" und "Diana" werden Donsous" "Carropus" rious", "Carropus" nerstag hier, von Malta kommend, erwartet und bis auf wei-

teren Befehl hier verbleiben. * Baris, 31. Dez. Anläglich der Borgange in Mar offo erheben mehrere oppositionelle Blätter neuerdings scharfe Ungriffe gegen den Marineminister Belletan, welcher durch verschiedene Magnahmen die Schlagfertigkeit des Mittelmeergeschwaders start beeinträchtigt habe. Der "Soleil" fragt, ob die Fehler um derenwillen der Marine-minister seinerzeit von der Deputiertenkammer getadelt worden wieder gut gemacht feien. Das frangofifche Geschwader sollte bereits auf dem Wege nach den maroffanischen Gewässern

* Rom, 31. Dez. Der "Tribuna" ging die Mitteilung zu, daß der italienische Oberft Ferrara, welcher die Stellung eines Direktors der Waffenfabrik des Sultans bon Maroffo bekleidet, am 29. Dezember, früh, mit einer Kara-wane von Tanger nach Fez abgegangen ist. Die "Tribuna" fügt hinzu, man könne deshalb wohl annehmen, daß Fez noch nicht von den Aufständischen eingeschloffen fei.

Der Konflift mit Benezuela. (Telegramme.)

* Caracas, 31. Dez. Die Aufständischen berloren bei der Einnahme von Barquifimeto durch die Regierungstruppen 112 Tote und 325 Bermundete. Ebenso befinden sich zwei weitere Plätze wieder in den Händen der Regierung. Der amerikanische Gesandte erhielt die Nachricht, daß der holländische Dampfer "Brins Maurice" von dem Kapitan des englischen Kriegsschiffes "Charybdis" besondere Erlaubnis zum Einlaufen in den Hafen von La Guaira und zur Löschung der Ladung er-

Caracas, 31. Dez. Prafident Caftro ift geftern mittag hierher zurückgekehrt und empfing sofort nach seiner Rudtehr den amerikanischen Gesandten Bowen, der ihm die Forderungen der fremden Mächte aushandigte. Caftros Antwort wird heute erwartet.

* Baihington, 30. Dez. In den Berhandlungen über die benegolanifde Angelegenheit wird jest auf eine Meugerung Castros gewartet. unterrichtete den Gefandten Bowen vollständig über das Ergebnis des Schriftwechsels mit Berlin, London, Rom. Er erielt den Auftrag, die Sache felbst in die Hand zu nehmen und die Einzelheiten des Protofolls festzuseten, deffen Aufstellung Unterbreitung der Entschädigungsansprüche beim Saager Schiedsgericht voranzugehen haben wird.

* Bort of Spain, 31. Dez. Hier ist aus Benezuela unter Umgehung der Blodade eine Perfonlichkeit eingetroffen, die in ständiger Berbindung mit Castro gestanden hat und welche be= richtet, Castro rechne noch immer auf die Unterstüßung der Bereinigten Staaten. Man glaubt, daß diese Zuversicht den Präsidenten bestimmen werde, die Beilegung des

Streites hinauszuziehen.

* Baris, 31. Dez. Gin Privattelegramm des "Matin" aus Caracas bejagt: Gerüchtweise verlautet, Der frangösische Konful in Caracas, Quiebreur, habe bon der benegolanis schen Regierung das Bersprechen erlangt, daß die Reflama= tionen, welche in dem zu Anfang dieses Jahres in Paris abgeichloffenen frangofisch venegolanischen Ber, trage nicht inbegriffen find, dieselbe Behandlung er fahren sollen, wie die Ressanationen Deutschlands, Englands und Italiens. Die Behandlung soll jedoch auf die Reklama-Spaniens und Sollands er= weitert worden sein, da diese den venezolanischen Gerichten unterbreitet worden feien.

Ditafiatisches.

(Telegramm.)

* Changhai, 30. Dez. Der englische Generaltonful in San= fau teilte den Diffionaren in der Wegend bon Sfianfu fie follten fich bereit halten, um die Wegend zu verlaffen, falls dies notwendig werden sollte. Desgleichen empfahl er, die Frauen und Rinder nach ben ficheren Safenftadten gu

Großherzogtum Baden.

Rarlerube, 31. Dezember.

Seine Königliche Sobeit der Großbergog empfing beute Vormittag halb 11 Uhr den Hofprediger Fischer und nahm von 11 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Nachmittags widmete Sich Seine Königliche Soheit den vorliegenden Arbeiten.

Abends 6 Uhr nehmen die Höchsten Herrschaften an dem Schlufgottesdienft in der Schloftirche teil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hält. Ihre Königlichen Soheiten der Großherzog und die Großherzogin nehmen dann an der Mbendmahlsfeier der Gemeinde teil.

Morgen, am Neujahrstag, werden die Höchsten Berrschaften nach dem Gottesdienst in herkömmlicher Weise die Glüdwünsche des gesamten Sofftaates entgegennehmen. Danach empfangen Ihre Königlichen Hoheiten die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität und die beim Großberzoglichen Sof affreditierten diplomatischen Bertreter fremder Sofe. Siernach findet Familientafel statt.

8 (Das Großherzogliche Kunftgewerbe= mufeum) enthält gegenwärtig in feinem für vorüber= gehende Ausstellungen bestimmten Lichthofe wieder mehrere interessante Zusammenstellungen moderner funftgewerblicher Erzeugnisse. Für die Damenwelt bilden den hauptsächlichsten Anziehungspunkt zahlreiche Runft ft i dereien, welche auf deutschen Nähmaschinen bergestellt, anläklich eines gemeinschaftlich vom Berein deutscher Rähmaschinenfabrikanten und vom Berein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin erlassenen Wettbewerbes im vergangenen Herbst mit Preisen bedacht worden find. Die ausgestellten Arbeiten lassen erkennen, daß sich auf den deutschen Nähmaschinen mindestens ebenso treffliche Runftstidereien berftellen laffen, als auf den amerikanischen. In der Technif lehnt sich die Maschinenstickerei im allgemeinen an die verschiedenen Zweige der uralten Handstidereien an und versucht sich wie diese nicht bloß in der Ausschmückung von ter= tilen Gebrauchsstücken aller Art, sondern wagt sich auch auf das Gebiet der eigentlichen Nadelmalerei. Von beiden Arten ent= hält die Ausstellung gute Beispiele. Hervorzuheben find Tifchläufer und Tischdeden, Behangstücke, Fächer, Kissen u. f. w. mit ornamentaler Seidenstiderei, zu der oft noch Applifations- und durchbrochene Arbeit kommt, ein mit dem ersten Preise aus-gezeichneter Wandschirm, Blumenstücke u. s. iv. Auch zwei deutsche Rähmaschinen mit den besondern Bestandteilen und Anleitungen für Kunststidereien sind ausgestellt. Die eine von der Gripnerschen Fabrif in Durlach. — Mit einem neuen Zweig der seit vielen Jahrhunderten im Riesengebirge einheimischen Glasinduftrie macht uns fodann eine größere Sammlung von Erzeugniffen der Betersdorfer Glasbütte bekannt. Dieselbe wurde 1866 von Frit Hedert gegründet und befaste sich in den folgenden Jahrzehnten hauptsächlich mit der getreuen Nachbildung von alten römischen Gläsern, altdeutschen Sumpen, Apostelgläfern u. f. w. In der letten Zeit entsfaltet sie unter der Mitwirkung verschiedener Künftler eine der neuen Bewegung mehr entsprechende Tätigfeit durch Berftellung eigenartiger Runftgläfer. Die hier ausgestellten Stücke sind von Maler Ludwig Sütterlin, einem ehemaligen Schüler der Karlsruher Kunstgewerbeschule entworfen, einem Badener, der sich erstmals weiteren Kreisen durch fein Platat für die 1896er Berliner Gewerbeausstellung befannt machte. In ihren Grundformen lehnen fie fich noch teilweise an aute alte Borbilder an, doch findet man auch gang moderne Bildungen. Der farbige Schmuck, feines duftiges Pflanzen- oder Linienvenament, ift in Emailfarben aufgemalt und eingebrannt. Einzelne Basen zeigen auch schwachen Lüsterglanz. Im Gegensab zu den meisten modernen Kunsigläsern sind die Breife der Betersdorfer Fabrifate recht magig. - Beiter find von einem jungen Münchener Künftler, Ernft Riegel, mehrere ausgeführte Goldschmiedearbeiten, sowie zahlreiche Entwürfe ausgestellt, welche als hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Edelmetallfunft besondere Beachtung verdienen. Riegel verwendet vorzugsweise pflanzliche Motive, doch nimmt er als gewiegter Technifer, der mit dem Handwerk begonnen hat, siets nur das aus der Nakurform in die Kunstform herüber, was auch wirklich ausführbar ist. seinem Können zeugen namentlich die ausgestellten Gilber= potale. Auch feine Entwurfe für Gefäße, Sandleuchter, Frauenschmud u. f. w. gehören durchweg der neuen Stilrichtung an und fesseln durch die Einfachheit und Bestimmtheit in der Darftellung. - In der füdtveftlichen Gde des gweiten Geschoffes ift ein bon Maler R. Oreans entworfenes und bon Möbelidreiner Bausbad Gohne, Runftichloffer Beig und Tapegier Stiel für die Turiner Musftellung gefers tigtes modernes Speisezimmer zu sehen, welches dort mit der filbernen Medaille ausgezeichnet wurde.

* Beinheim, 30. Des. Die Firma C. Freudenberg hier ließ denjenigen ihrer Arbeiter, welche bereits 30 oder mehr Jahre in ihrem Betriebe tätig find, am vergangenen Sonntage je eine Alterszulage von 50 M. in bar verabfolgen. Die Zahl der betreffenden Arbeiter beträgt weit über 100, darunter einige, welche icon 50 und mehr Jahre hinter fich haben.

St.L.A. Am 31. Dezember 1902 war - foweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Mauenfeuche feine Gemeinde, durch Schweine- feuche der Amtsbegirf Lahr mit einer Gemeinde verseucht.

Die Bahn : Mildzufuhr nach ben gröfferen babifchen Stäbten.

SRK. Die Generalbireftion ber Babischen Staatseifenbahnen hat im Monat Oftober 1902 Erhebungen über die Zus fuhr bon Milch nach ben größeren babischen Städten gemacht. Auf das Jahr berechnet ergibt sich eine Jahreszufuhr mit den badischen Staatseisenbahnen nach

Dannbeim (einschließlich Redarau) von . . 10 840 500 kg Rarleruhe (Sauptbahnhof, Dublburgertor

und Mühlburg) von 8 369 700 "
reiburg (Hauptbahnhof und Wiehre) von 9 198 700 "
eidelberg (Hauptbahnhof und Karlstor) von 4 747 000 "

1 Kilogramm ift gleich 1 Liter anzunehmen. Dieje Bahlen ftellen, wie ichon bemerkt, nur bie Bufuhr mit den badischen Staatseisenbahnen dar. Die Gesamtzufuhr mit der Bahn ist jedenfalls größer, weil bei der Aufstellung die Zufuhr mit den außerbadischen Eisenbahnen und insbeson-Die Gesamtzufuhr dere mit den Lokalbahnen, die zum Teil recht bedeutend ift, nicht berücksichtigt werden sonnte. Immerhin kann man auch aus den vorsiehenden Ziffern ersehen, welch große Bedeutung die Eisenbahnen für die Bersorgung der größeren Städte mit Milch besitzen und welche Dienste die Eisenbahnen der Lands

wirtschaft dadurch leisten, daß sie den Absatz der Milch erleichtern oder überhaupt ermöglichen.

Die Babifchen Staatseifenbahnen begünftigen die regelmäßige Beförberung von Milch zwischen zwei bestimmten Stationen mit Berjonen= ober gemischten Bugen und die gleichs mäßige Riidbeförderung der leeren Milchgefäße, sofern im Laufe eines Monats mindestens 500 Liter versandt werden. Die Fracht wird, wie die "Südd, Reichstorresp." erfährt, in der Beise berechnet, daß die Menge der aufgelieferten Milch (1 Liter = 1 Kilogramm) und das Gewicht der leer zurückgehenden Milchgefäße für einen Monat zusammengerechnet wird. Für das in dieser Zeit beförderte Gesamtgewicht an Milch, sedoch für mindestens 500 Kilogramm, sowie für die Hälfte des Gesamtgewichts der leer zurückgehenden Gesäße wird die Fracht nach dem allgemeinen Stüdgutarif berechnet. Die Aufrundung bes Targewichts und ber Erhebungsbetrage findet also nicht bei ber jedesmaligen Aufgabe, sondern nur einmal im Monat statt; außerdem wird die Milch zu den ein-fachen Frachtstückgutsähen eilgutmäßig befördert. Die längste Strecke, auf der regelmäßig Milch befördert wird, ist jene von Bronnbach an der Tauber nach Mannheim (159 Kilometer).

Theater, Aunft und Wiffenschaft. Bum 50jährigen Rarleruher Bühnenjubilaum von Frentage "Journaliften".

Am Freitag den 2. Januar wird die hiefige Hofbische die Erinnerung feiern an die Erftaufführung der "Journalisten" in Karlkruße bor 50 Jahren. Die Uraufführung des Stückes hatte schon am 8. Dezember 1852 in Breslau ftattgefunden. "Bährend meiner Krantheit", schrieb Frehtag an Ed. Debrient, "haben sie in Breslau eine schnolle Borstellung des Stückes zusammengeschlottert. Zufällig ist es gut einzeschlagen, sie haben in Baumeister (einem älteren Bruder von Bernhard Baumeister) eine vortressischen Bolz gehabt, wenigstens bore ich das." Freytags geringschäbiges Urteil über dies Breslauer Aufführung scheint geringichätiges Urteil über diefe Breslauer Aufführung icheint nicht ohne Berechtigung gewesen gu fein, trot des hoben Lobes, nicht ohne Berechtigung gewesen zu sein, trot des hohen Lobes, das der Borstellung von seiten der Breslauer Presse gezollt wurde. Der Umstand, daß schon in dieser Uraufführung des Stückes, wie aus dem Reserate der "Breslauer Morgenzeitung" zu ersehen ist, *) Extempores der geschmackloseiten Art von den Darstellern gemacht werden dursten, spricht deutlicher als alles andere für den künstlerischen Charakter dieser Borstellung. Die maßgebende Aufführung, die entscheiden wurde sur die endgiltige Bühnensassing des Stückes und der der Dichter selbst alleinigen Wert beilegte, blieb die Karlsrußer Borstellung dom 2. Kannar 1853. Eingebende briefliche Berbandlungen zwischen

2. Januar 1853. Gingebenbe briefliche Berhandlungen gwifchen Freitag und bem ibm innig befreundeten Chuard Devrient waren ber Aufführung vorancegangen, in benen auf bas Sorgfamfte alle Einzelheiten hinsichtlich der theatralischen Fassung des Stüdes exwogen und seitgesetzt wurden. Durch eine dankenswerte Bublikation von Hans Devrient in Westermanns "Deutschen Monatshesten" sind wir in der Lage, einen Einblick zu thun in den interessanten Briefwechsel zwischen Devrient und Frentag und die Arktischen Briefwechsel zwischen Devrient und Frentag und die Aufzeichnungen, die der erstere seinem Tagebuche über die Erstaufführung der "Journalisten" einverleibte. Auf Devrients Beranlassung wurde das Stud u. a. statt in vier in fünf Akte eingeteilt, der erfte Aft erhielt, unter Mithilfe bon Debrients Tochter Marie, einen wirffameren Schluß, indem die Sangerin in eine frangofisch sprechende Tangerin verwandelt wurde. In die lettere Memberung fügte fich ber Dichter nur mit einem gewiffen Biberftreben und ftellte in ber Buchausgabe ben Originalfolug

Um 12. Dezember las Debrient - wie Sans Debrient auf Grund des großväterlichen Tagebuches berichtet — dem Personal das Stück vor, ohne selbst vom "theatralischen Effekt" überzeugt zu werden, am 22. war Leseprobe bei ihm zu Hause. Tags darauf kamen noch Abkürzungen von Frehtag gesandt mit einem Brief, der den Ausstellungen des Freundes mehr nachgab, als es der instere Fort im Ausstellungen des Freundes mehr nachgab, als es ber fpatere Text im Drud zeigt.

In den Weihnachtstagen — so erfahren wir weiter durch die Mitteilungen des Entels — wurde tüchtig geprobt. Schon in der Scenierungsprobe am 24. — "die Rollen in der Hand"— schöfte Debrient wieder "Hoffnung für die theatralische Wirkung".

mit ben Bilbern von Lange und Morgenweg und bem Facfimile der Theaterzettel von Breslau und Karlsruhe

Die Probe am 31. Dezember ging schlecht, klagt bas Tagebuch,

dem Darsteller waren in igren Koden noch nicht sieger. Duchgenommen und ein wenig auf Bertiefung, Gemüt und Poesie
im Spick zu wirken gesucht". Tags darauf aber heist est: "Es
ging sehr gut, alles nahm sich auf meine Mahnung zusammen,
so daß ich die auf morgen angesetzte Probe abbestellen konnte." *)
Bon Denen, die am der benkwürdigen Erstaufführung vom

2. Januar 1853 beteiligt maren, manbeln heute nach 50 Jahren nur noch drei unter ben Lebenden : Rubolf Lange, ber boch verehrte Altmeifter bes Rarieruber Schaufpiele, ber langjahrige unvergestiche Darsteller des Konrad Bols und der später nicht minder hervorragende Bertreter des Piepenbrint; Ludwig Morgenwegen, der treffliche, noch heute zu unsern Mitbürgern zählende langjährige Naturbursche und Komiter der Karlsruber Buhne, beffen gediegene Leiftungen als erfter Bellmaus, fpater als Schmod und gulett als Rorb alteren Theaterbefuchern noch in dankbarer Erinnerung find; und endlich Friedrich haafe, der dem Karlsruher hoftheater damals als Mitglied angehörte und die Rolle des Schmod in Karlsruhe kreierte. Den Obersten spielte hod, 3da und Abelheid die Damen Scheidt spätere Obermüller) und Ernft, ben Olbendorf Theodor Bille, ben Rampe Consentius, ber Dichter bes "Attila" und "Rostradamus", ben Biepenbrink Maperhofer, die Lotte Amalie Balbeneder, ben Rleinmichel Josef Dent. Debrients Tagebuch gibt braftischen Bericht über die Aufführung, die in dem damals als Nottheater dienenden Orangeriegebäude stattsand: "Die brutale Robheit des Huftens, Räusperns und Speiens und trompetenartigen Schnäugens, worin bas gange Bublitum bes vollen Saufes wetteifert, bagu die mangelhafte Atufit biefer Schmierbube überhaupt waren den Feinheiten bes Studes ungunftig genug. 3ch mußte das Personal treiben, saut zu sprechen. Aber es ging gut, exzellent und gesiel, wie sier in Böotien etwas gefallen kann. Nach dem dritten Akt (gleich zweiten Akt) Herborruf, Lange und Maherhoser. Zu bestern ist in nächster Borstellung: Bellmans (Morgenweg) muß einen Morgenspain und bunt genähte Haus ichube tragen, als er die Tangerin empfängt. Fräulein Scheibt (3ba) kein braunes Kleid und zulett kein Umschlagtuch. Haafe (Schmod) nuß schlechterdings beutlicher und darum weniger judisch sprechen. Die Theatermufik auf dem Balle beim Beginn ber Tange lauter. In ber letten Scene gu furgen. Abelheib muß im britten Aft bei bem Rug icon naber fteben und bas Bouquet, nicht ben Facher, nicht allgu flüchtig bagwischen fieden. Lange (Bolg) beim erften Begegnen Abelheide marmer, bas mar wieder förmlich. Auch im zweiten Aft traf er's nicht, da er vom Kordvol spricht. Sonst sehr gut. Wilke (Oldendorf) weniger gedrück, und Denk (Kleinmichel) ist gelegentlich zu laut und deklamierend. Männliche, ruhige Haltung fehlt ihm. Mayerhoser (Piepenbrink) dehnt sein Spiel immer zu sehr, im vierten Akt war er unpräzis. Die herren haben alle braune Röde an. Ich ichrieb an Frehtag, fandte ihm meine Ginrichtung. Es war ein febr tohnender Abend, Therese (Debrients Gattin) hatte fich febr

Frebtag dankte gerührt, insbesondere ließ er Dank bestellen "herrn Bolg, bessen Rolle ich für die schwerste halte." Debrient schrieb erfreut in sein Tagebuch: "Frebtag schickte mir das Blatt, worin er allen Theatern meine Ginrichtungen mitteilt und empfiehlt. Das ift hubiches Busammenwirten."

*) Die fegensreiche und bent;utage für jede beffere Buhne unentbebrliche Einrichtung ber "Generalprobe im Roftum" exiftierte gu Devrients Beiten noch nicht; fie murbe in Rarlsrube erft unter ber gegenwärtigen Direttion eingeführt.

Menefte Madridten und Telegramme.

* Dresden, 30. Dez. Das "Dresdner Journal" meldet amtlich: Nachdem der Kronpring die Absicht fundgegeben hat, die mit seiner Gemahlin entstandene Eheirrung auf gerichtlichem Bege zum Austrag bringen gu Taffen, ift bon Seiner Majeftat dem Ronig darauf gemäß § 12 Absat 1 (ursprünglich Absat 2) des Nachtrags zum königlichen Hausgesetze vom 20. August 1879 zur Entscheidung dieser Cheirrung ein besonderes Bericht von fieben Richtern niedergejest worden, das aus dem Präfidenten des Oberlandesgerichts und sechs vorwiegend mit Chesachen beschäftigten Oberlandesgerichtsräten besteht. Auch über das Verfahren hat der König besondere Borichriften getroffen. Der Rlageantrag wird auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft gerichtet werden (Bürgerliches Gesethuch § 1575).

* Dresden, 31. Dez. Bei der geftrigen Konsultation bei Seiner Majestät dem Könige durch die Leibarzte mit Professor Curichmann bestätigte auch letterer die auf Influenza gestellte Diagnose und gelangte zu der Annahme, daß auch alle noch vorhandenen Krankheitserscheinungen auf diese Infektionskrankheit zu beziehen find. Die katarrhalischen Erscheinungen dauern noch fort. Lungenentzündung ift nicht vorhanden. Absolute Erfordernis ift Ruhe und regelmäßige Nahrungsaufnahme.

Beimar, 31. Dez. Wie die Zeitung "Deutschland" bon zuverläffiger Seite erfährt, wird die Bermählung Seiner Röniglichen Sobeit bes Großbergogs mit der Pringeffin Raroline bon Reuß ä. Q. im April nächsten Jahres in Bückeburg stattfinden.

Bien, 30. Dez. Die "Wiener Zeitung" publiziert ein sechsmonatliches Budgetprovisorium bis zum 30. Juni 1903 mittels kaiferlicher Berordnung auf Grund des § 14.

Brag, 31. Dez. Im Bollzugsausschuß ber Czechijd. Radifalen murde beichloffen, die Ginladung zur Berftandigungskonfereng abgulehnen.

* Baris, 31. Dez. Dem gestern unter dem Borfite des Brafibenten Loubet abgehaltenen Ministerrate wohnte Marineminister Belletan infolge Unwohlseins nicht bei. Der Minister des Aeußern, Delcassé, übermittelte dem Minister-rate die ihm über die Borgänge in Maroffo zugegangenen Depefchen. Bis jest wurden die dortigen frangösischen Staatsangehörigen weder bedroht noch beunruhigt. Justigminister Ballé teilte mit, er werde außer der Prämie von 25 000 Francs noch die Summe von 15 000 Francs unter den spanischen Rolliegischenten besteht in der ichen Polizeiagenten berteilen laffen, welche Die Berhaf = tung der Humberts vorgenommen haben. Ferner gab Minister Balle befannt, daß er die Staatsanwäste beauftragt habe, energische Mahnahmen zur Unterdrückung der pornos graphischen Zeitschriften zu ergreifen, und daß er zu dem gleichen Zwede eine Aenderung des Gesetzes von 1898 in der Kammer beantragen werde.

* London, 30. Dez. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hofft die Regierung, daß General Biljoen als Befehlshaber

die Schauspieler waren in ihren Rollen noch nicht sicher. Mit bem Darsteller des Bolz wurde die Rolle noch einzeln durchgenommen und ein wenig auf Bertiefung, Gemüt und Poesie im Spiel zu wirken gesucht". Tags darauf aber heißt es: "Es ging sehr gut, alles nahm sich auf meine Mahnung zusammen, nichen Streitmacht, die bei den Operationen gegen den Di ullah mitwirkt, anzuschließen.

* Liffabon, 31. Dez. Die Lage bes Rabinetts gilt für erich uttert. Geine Majeftat ber Ronig hatte mit bem Führer der Opposition, Franco, eine zweistündige Unter-

* St. Petersburg, 31. Dez. Wie der "Regierungbote" mels det, ift auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers der Hof des Groffürsten Paul aufgelöst worden.

Guatemala, 31. Dez. Die Regierungen von Frantschund Guatemala find übereingekommen, Die Anschund reich und Guatemala find übereingekommen, ipriiche eines Franzosen, welcher 1896 und 1897 in Guatemala erhebliche Arbeiten ausführte, die er jett bei der Regierung von Guatemala geltend gemacht hat, dem haager Schieds= gericht zu unterbreiten.

Berschiedenes.

† Berlin, 31. Dez. (Telegr.) Dem Generalintendanten der töniglichen Schauspiele, Grafen Soch berg, ift auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt. Der Intendant der königlichen Schauspiele zu Wiesbaden, v. Dulien, ift unter Belassung in seiner gegenwärtigen Stellung bis auf weiteres mit der Aufsicht über die königlichen Hoftheater in Berlin betraut.

† Berlin, 30. Dez. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Beschädigungen des Linienschiffes "Bittelsbach" sind nicht so erheblich, wie von einigen Beitungen angegeben wurde. Der Körper des Schiffes blieb vollkommen dicht. Das Schiff konnte die Fahrt von der Strandungsstelle nach Riel mit eigener Maschinenkraft machen.

† Bonn, 31. Dez. (Telegr.) Der Geh. Medizinalrat, Professor der Chirurgie und Direktor der dirurgischen Universitäts= flinif, Dr. Max Schede, ift, wie der "Generalanzeiger für Bonn und Umgebung" meldet, heute früh im Alter von 60 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

† Frantfurt a. D., 31. Dez. (Telegr.) Die Stadtverord-netenversammlung beschlof den Ausbau des Raiferfaales im Römer nach dem Projekt des Baurats Medel und bewil= ligte dafür 120 000 M. Für weitere Renovierungen am Römer wurde ein Betrag von 45 000 M. ausgeworfen.

† Rürnberg, 31. Dez. (Telegr.) Der frühere Reichstags= und Landtagsabgeordnete Karl Crämer ift heute früh im Mter bon 84 Jahren geftorben.

† Minchen, 31. Dez. (Telegr.) Der Schnellzug Berona—München, der früh 6 Uhr 40 Min. hier ein-treffen sollte, wurde bei Gossensaß am Brenner von einer Lawine erfaßt und an der Weitersahrt verhindert. Der Bug mußte ausgeschaufelt werden.

† **Ulm**, 31. Dez. (Telegr.) Der penfionierte Landgerichtsspräsident v. Sch ad Mittelbiberach ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Berstorbene war 45 Jahre Mitglied des Landtags als Abgeordneter der Ritterschaft.

† Bien, 31. Dez. (Telegr.) Erzherzog Otto, Bruder des Thronfolgers, erlitt im Part seines Schlosses bei Leobersdorf beim Baumfällen eine starte Berletung des linken

† Ramur, 31. Dez. Die Schlägereien zwischen Solbaten und Biviliften, die fich feit einigen Tagen in hiefigen Tanglotalen wiederholten, arteten geftern in eine ernft liche Ruheft ö = r ung aus. Polizei und Gendarmerie waren nicht imstande, die Ordnung wiederherzustellen. Zwei Polizisten und ein Ulan wurden schwer verletzt. Der Bürgermeister hat Militär requiriert.

† Delhi, 30. Dez. (Telegr.) Der Bigekönig eröffnete heute vormittag die Ausstellung in discher Kunft in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Herzogs und der Gerzogin bon Connaught und des Großherzogs bon

† Sydney, 30. Dez. (Telegr.) Aus Reu= Guine a wird gemeldet, daß zwei Goldsucher von Eingeborenen grau= am ermordet worden feien. Man fürchte, daß noch mehr Mordiaten begangen werden. Unter den Eingeborenen herrsche infolge der furchtbaren Trodenheit Hungerein in t. Tausfende nähren sich von Burzeln. Die Menschenfresserei sei die Folge dieser Berhältnisse. In einem Kampfe zwischen zwei Stämmen wurden 25 Eingeborene getötet.

Wetter am Dienstag, ben 30. Dezember 1902.

Hamburg vormittags, Swinemunde anhaltend, Neufahr= waffer und München nachts Niederschlag, Met, Breslau und Miinfter triib, Chemnit ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus bem Guben

bom 31. Dezember 1902, vormittags 7 Uhr. Trieft bededt 10°, Nissa heiter 4°, Florenz Regen 8°, Rom

Betterbericht bes Bentralbureaus für Meteorologie u. Sybrogr. bom 31. Dezember 1902.

Gine Depression liegt noch wie am Bortag über der Rord= fee, doch hat fie an Tiefe erheblich verloren; ein Teilminimum ist über der Riviera zu erkennen. In Deutschland ist das Wetter unbeständig und fühler; stellenweise hat es aufgeklart. Strenge Kälte herrscht in Schweden (Stockholm —12 Grad, Haparanda —24 Grad). Etwas fälteres Wetter mit stellenweisen Regen= und Schneefällen ift zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen ber Meteorolog. Station Rarleruhe.

Dezember	mm	Therm. in C.	Feucht.	Feuchtig= feit in Proz.	Wind	himmel bedeckt
30. Nachts 9 ²⁶ U. 31. Mrgs. 7 ²⁶ U. 31. Mittgs. 2 ²⁶ U.	733.7 734.9 737.0		4.5 4.4 3.6	79 79 56	© & W	n hepear

Sochfte Temperatur am 30. Dezember: 6.5; niebrigfte in ber barauffolgenben Racht: 2.2.

Rieberichlagsmenge bes 30. Dezember: 1.0 mm.

Bafferftanb bee Rheine. Magan, 31. Dezember: 3.90 m, geftiegen 9 cm.

Berantwortlicher Redatteur : Julius Rat in Rarlsrube.



Jhre Verdauung wird geregelt wenn Sie nach jeder Mahlzeit ein Gläschen D. W. Knecht's Magenbitter Säntis zu sich nehmen. Grosse Flasche M. 2.50 Probeflasche M.1. Uberall erhältlich



Predilectos No. 50, milde, angenehme, volle Sumatra-Felix

pr. 1000 Mf. 47.— Probezehntel Mf. 4.70. Wieberverfäufern ale Force: Cigarre fehr gu empfehlen.

E. P. Hieke, Karlsruhe i. B.

Danksagung.

Für die aufrichtige Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, guten, treubesorgten Gatten und Vaters sagen herzinnigen

Rastatt, den 30. Dezember 1902.

Frau Adelheid Stöckel Hedwig Stöckel Adelheid Stöckel.

Unfern Freunden, Befannten und verehrlichen Gaften bie

herzlichsten Glückwünsche jum neuen Sahre.

> Gustav Martin u. Frau Hotel Tannhäuser.

£.492

Allen unfern werten Baften, freunden und Bonnern

die herzlichsten Sluckwünsche zum neuen Jahr!

> Josef Schuh und Frau, 3um "Moninger".

X.493

Mlen unfern werten Gaften, Freunden u. Bekannten die herzlichsten

YAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYAYA

Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Josef Kritsch u. Frau Café Bauer.

元八八八八八八八八八八八八八八八



Malerinnenschule zu Karlsruße.

Unter dem Broteftorat Ihrer Kgl. Hoheit lich 34 M. 60 Pf. nebst 5 Proz. Zins der Großherzogin Luise von Baden. Unfang bes II. Trimefters:

Carlsruhe. Montag ben 5. Januar.

Gintritt jebergeit. Lehrplane frei auf Berlangen. Der Borftanb:

Brof. Otto Remmer u. Brof. Mag Roman.

Pudolf herzog unter dem Citel. "Die vom Niederrhein"

grosseren Dovelle der ersten deutschen Grgahlerins

m. v. Ebner-Eschenbach: .. Ihr Beruf"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

23.7744

II. Künstler-Konzert (Hans Schmidt).

Mittwoch, 7. Januar 1903, im grossen Musemusaale

Dr. Ludwig Wüllner.

Am Klavier: Karl Friedberg-Frankfurt. Konzertflügel: Bechstein aus dem Lager des Herrn Ludwig Schweisgut hier.

Eintrittskarten: Saal: I Abt. 4.-, II. Abt. 3.-, nicht-reserviert 2.-, Galerie 2.50 und 1.- im Vorverkauf und an der

Hans Schmidt,

Karlsruhe, Musikalienhandlung u. Konzert-Direktion. Telephon 1647. Rondellplatz.

Patent=Fußboden=Oel=Wischer

Kolossale Oel-Ersparniss. Neuheit. Innerhalb weniger Minuten kann das grösste Zimmer geölt

und hernach sofort wieder begangen werden. Preis per Stück Mk. 6.-, nach Auswärts Mk. 6.50 franco. Niederlage bei

Friedrichsplatz 4, Karlsruhe. HERMANN RIES, Grösstes Lager in Bürsten, Kammwaaren und Schwämmen.

Ganz billige, gespielte

Pianinos

Lernklaviere

sind stets vorräthig bei

Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4. Telephon 1711.

Bekanntmachung.

Beim Begirksamt Staufen ift auf 1. Februar 1903 eine Kanzleigehilfenstelle zu beseigen. Jahresvergütung 900 M. Bewerber wollen sich unter Borlage von Zeugnissen über ihre bissherige Diensttätigkeit melden.

Staufen, ben 30. Dezember 1902. Großh. Bezirksamt.

£.475. Shupp.

Feuerungsanlagen, für Hüttenwerke aller Industriezweige mit wohne Lieferung'd. feuerfesten Materialien Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen

dergefährlichsten Art ohne Betriebsstörung werden nach den neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der

Süddeutschen Baugesellschaft für feuerungsan lagen u. Schornstein bau G.m.b.H. MANNHEIM, D4,9

Bürgerliche Rechteftreite.

Labung. Nr. 17 223. Sinsheim. Maurmann

Strafburg i. E., Spießgaffe Nr. 17, flagt gegen: 1. die Chefrau Friederife Bittich,

gewesene Wittve Denner, Deren Chemann Engelbert Bittid, Bürftenmacher,

früher zu Steinsfurth, jest an unbestanten Orten, unter der Behauptung, daß die beklagte Chefrau ihm für im Jahre 1898 für ihren Gewerbebetrieb gelieferten Kräuterpulver reft=

Antrage

auf vorläufig vollstreckbare Berurteilung: 1. der bekl. Chefrau zur Zahlung von 34 M. 60 Pf. nebst 5 Proz.

Bins feit 25. Juli 1902, des betl. Chemanns zur Dul= dung der Zwangsvollstredung in das eingebrachte Gut seiner Che=

Der Rläger labet die Beflagten gur mündlichen Berhandlung des Rechts-ftreits vor das Großh. Amtsgericht zu Sinsbeim auf Donnerftag, ben 26. Februar 1903,

vormittags 9 Uhr. Bum Zwede der öffentlichen Buftellung wird dieser Auszug der Rlage öffentlich bekannt gemacht. Sinsheim, den 29. Dezember 1902.

Serichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Befanntmadjung.

Mannheim. Das Konfursverfahren

über das Bermögen des Birts Johann **Schwei**-fert in Nedarau betr. Zur Schlufverteilung find 773 M. verfügbar. Laut dem bei Gr. Amts-Mannheim

Mart 58 Pf. berücksichtigt. Mannheim, den 30. Dez. 1902. Georg Fifder, Konfursberwalter.

Schlußverzeichnis werden dabei 5621

Börfenregifter.

Mannheim. Bum Börsenregister für Werth= papiere Band I O.=3. 8 wurde einge=

tragen: Otto Bagner, Steindrudereibes siber (Firma P. Wagner), in Karlss

Mannheim, den 29. Dez. 1902. Großh. Amtsgericht I.

Berfauf von Bappelstämmen. Groff. Baffer- und Strafenbau-

inspettion Karlsruhe veräußert Stud an der Landstraße Karlsruhe-Ettlingen, zwischen Rlein= und Großrüppurr, bei der Schwarzwälderschen Sägmühle längs der Alb stehende Pappelstämme auf dem Stock.

Herauf bezügliche Angebote wollen bis 12. Januar 1903 auf dem Gesichäftszimmer der eingangs benanns ten Stelle abgegeben werden, bei ber auch die Berkaufsbedingungen zu fahren sind.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen. Bergebung eiferner Brüden.

Die Lieferung und Aufstellung bes fenwertes für eine Begüberfüh-Eisenwerkes für eine Begüberfüh-rung auf Station Schweigern ber Odenwaldbahn mit zusammen: 23 760 kg Flußeisen und 240 kg Gußeißen

foll vergeben werden. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Montag, ben 19. Januar 1903, vormittags 9 Uhr,

portofrei bei mir einzureichen. Bedingungen, Beichnungen und Ge= wichtsberechnungen liegen auf meinem tednischen Bureau an Berktagen zur Einsicht auf und werden auch gegen porto- und bestellgeldfreie Bufendung bon 80 Pf. zugesandt.

Bufchlagsfrift 3 Wochen. Landa, den 29. Dezember 1902. Der Großh. Bahnbauinfpettor.

Großh. Bad. Staats= Eisenbahnen.

Mit Birkung vom 1. Januar 1903 werden im Verfehr zwischen Markels fingen einerseits und Basel S.B.B. und Basel—St. Johann anderseits Frachtsätze für Eils und Frachtstüds

gut eingeführt. Rähere Auskunft erteilen die Dienititellen. Karlsruhe, den 29. Dez. 1902.

Großh. Generaldirettion. 2.482. Rarlsruhe.

Großh. Bad. Staats= Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Januar 1903 werden zu der 1. und 2. Abteilung des badifchen Binnengütertarifs die Nachträge II ausgegeben.

Dieselben enthalten die seit Ersscheinen der Nachträge I bekannt ges gebenen Aenderungen und Ergänzungen, sowie die Einbeziehung der auf badischem Gebiet gelegenen Stationen der Main-Redar-Gisenbahn.

Die im südwestdeutschen heft 6 vom 1. September 1901 angegebenen Frachtfate für die auf badis chem Gebiet gelegenen Stationen der Main-Nedar-Gifenbahn treten auf 1. Januar 1903 außer Kraft. Nähere Ausfunft erteilen

Karlsruhe, den 29. Dez. 1902. Großh. Generaldirettion.

X.485. Rarlerube. Großh. Bad. Staats=

Eisenbahnen. Mit Giltigfeit vom 1. Januar 1908 ift jum Ausnahmetarif für holz und Rinde, Teil IV, heft Rr. 4, für ben judbeutsch-öfterreichisch-ungarischen Ber-

band der Nachtrag II erschienen. Karlsruhe, den 30. Dezember 1902. Großh. Generaldirektion.

Drud und Bring ber &. Brann'iden Dofbudbruderei in Rarlerufe.